

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gerne:

„Tagblatthaus“ Nr. 6850-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. Mt. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Reichsgebiet. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die J. Neumannsche Buchdruckerei 18, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Preußen: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Bsp. für deutsche Anzeigen; 35 Bsp. für ausländische Anzeigen; 1.25 Bsp. für deutsche Reklamen; 2.50 Bsp. für ausländische Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entwerfender Nachschub. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe des 12. Uhr morgens, für die Morgen-Ausgabe des 3. Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Nishow 6202 und 6203.

Mittwoch, 1. Mai 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 202. • 66. Jahrgang.

Der Tagesbericht vom 1. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 1. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern lebte der Feuerkampf in den Abschnitten von Yper und Dranoutre zu größerer Heftigkeit auf. Frische in den Kampf geworfene französische Kräfte versuchten vergeblich, gegen Dranoutre vorzubringen. Ihr mehrfacher Ansturm brach in unserem Feuer zusammen.

Auf dem Schlachtfeld beiderseits der Somme führten wir erfolgreiche Erkundungen durch.

Vorstöße in die feindlichen Linien südwestlich von Royon und über den Diffe-Kanal bei Baredes brachten mehr als 50 Gefangene ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Osten.

Finnland.

In verzwiefelten Kämpfen versuchte der Feind, unsere Linien nordöstlich von Lapaschus und bei Lahti zu durchbrechen. Unter schwersten Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Finnländische Truppen haben die Festung Wiborg genommen.

Ukraine.

In der Krim haben wir Theodosia kampfflos besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die deutsche Beute bis nach der Eroberung des Kemmel.

Abtätliche Beziehung unserer Verbandspläne!

W. T.-B. Berlin, 1. Mai. (Drahtbericht.) Mit der Eroberung des Kemmelmassivs hat sich die deutsche Beute in der Westschlacht bis zum 1. Mai auf über 127000 gezählte unverwundete Gefangene und über 1600 Geschütze gesteigert. Besonders erwähnenswert ist, daß die am Kemmel eingebrachten Gefangenen zu ganz überwiegendem Teil den Elitedivisionen der französischen Armee angehören. Auch die nach vielen Tausenden zählende Maschinengewehrbeute ist wiederum um einige Hundert vermehrt worden. Am 29. April vormittags versuchte ein feindliches Schwadron am Kemmelberg die deutsche Luftverbre zu durchbrechen. Nur drei Flugzeuge gelang es, hinter die deutschen Linien zu kommen, wo ein auf liegendes Flugzeugabwehrfeuer und eine herankommende deutsche Jagdflotte sie zerbröckelte. Sie tauchten unter dem Schuttschlag hängender Wolken herunter und machten kehrt. Der Kampftag des 29. April ist dadurch besonders bemerkenswert, daß einige schwere feindliche Batterien um die Mittagszeit an mehreren Stellen deutsche Lazarette beschossen. In der Gegend von Meesen wurde durch feindliche Granaten ein durch das rote Kreuz weit erkennbares Lazarett beschädigt. Auch bei Wytschaete hielt der Feind den Verbandsplan eines Feldlazaretts dauernd unter Feuer. Da sich weder Truppen noch besondere Stellungen in der Nähe des Verbandsplatzes befanden, ist zweifellos erwiesen, daß der Feind absichtlich gegen unsere Sanitätseinrichtungen vorgegangen ist, obwohl ein solches Gebaren im offenen Gegensatz zu den Grundsätzen des Völkerrechts und der Menschlichkeit steht. Die deutschen Ärzte und das Pflanzpersonal erfüllten trotz des schmerzlichen Feuers in unerschütterlicher Ruhe und treuer Pflichterfüllung die Aufgaben der Varnherzigkeit.

Die französische Verheimlichung des Falles des Kemmelberges.

W. T.-B. Berlin, 1. Mai. (Drahtbericht.) Im höchsten Grad auffallend und bemerkenswert ist es, daß der amtliche französische Heeresbericht bis zum 30. April nicht ein einziges Wort über den am 25. April erfolgten Verlust des Kemmelmassivs findet. Da es französische Divisionen waren, die diese wichtige Höhenstellung für England gegen den deutschen Angriff verteidigten sollten, ist die Tatsache des völligen Verschweigens der englisch-französischen Niederlage doppelt auffällig. Der französische Heeresbericht übergeht den Verlust des Kemmel mit Stillschweigen und spricht lediglich von französischen Gegenangriffen südlich der Somme, die bis auf unbedeutende, rein örtliche Erfolge, bei den ungeheuren, schweren Verlusten völlig ergebnislos verlaufen sind. Das Eingeständnis, daß auch die berühmte Robustheit des Generals Foch die ungeheuer wichtige Kemmelstellung nicht zu halten vermochte, wird dem französischen Volk vorenthalten. Das ist um so erstaunlicher, als der englische Heeresbericht den Verlust des Kemmel ohne weiteres an gibt. Der französische Heeresbericht kam allerdings die Verheimlichung der tatsächlichen Lage an der Westfront ohne Beförderung riskieren, da Clemenceau die Veröffentlichung der Heeresberichte der englischen Bundesgenossen in Frankreich verboten hat.

Die Aufopferung der englischen Hilfsvölker.

W. T.-B. Berlin, 1. Mai. (Drahtbericht.) Jeder Quadratfuß den England im Hyperbogen verliert, untergräbt das Prestige und die Baffensche der Briten. Die schweren Kämpfe um den Besitz des Höhenlandes südwestlich von Yper sind aus diesem Grunde erst erklärlich. Da die englischen Kräfte allein nicht mehr ausreichen, muß noch hier und dort die besten französischen Truppen dem deutschen Ansturm entgegenwirken. So verbraucht er im kritischen Interesse immer mehr die Reserven Frankreichs. Am 29. April, vormittags, gewannen die Deutschen an mehreren Stellen der flandrischen Schlachtfeldfront weiteres Gelände. Der Feind leistete da heftigen Widerstand. Er hatte die letzten Tage benutzt, um neue Kräfte, hauptsächlich Artillerie, von anderen Fronten heranzuziehen. Die am 29. April gemachten Gefangenen sagen aus, daß sie Befehl hatten, die vordersten Linien unter allen Umständen zu halten und keinen Fußbreit wichtigen Bodens den Deutschen preiszugeben. Die blutigen Verluste des Feindes waren seiner verzweifeltsten Gegenwehr entsprechend sehr schwer. Die Franzosen mußten schon nach kurzer Zeit eine frische Division an die Stelle einer vom deutschen Feuer erledigten Division einziehen. Hierbei erlitten sie abermals schwere Verluste. Die feindliche Infanterie wurde von den deutschen Schlachtfliegern mit Maschinengewehren und Bombenwurf wirksam angegriffen. Wie bei allen Kämpfen im Vorjahr hat England auch diesmal seine Hilfsvölker an den Brennpunkten der großen Westschlacht eingesetzt. So wurden von den bisher als Elitetruppen sorgsam zusammengehaltene fünf kanadischen Divisionen vier, von den fünf australischen Divisionen ebenfalls vier und außerdem die einzige neuseeländische Division in die Front eingesetzt. Diese Elitetruppen mußten die dezimierten englischen Divisionen ablösen. Sie wurden meist in der Gegend von Amiens, teilweise auch in Flandern richtungslos in die Schlacht geworfen, wo sie sich nun in vergeblichen Gegenangriffen verbluten müssen.

Zur neuen Konferenz von Versailles.

— Berlin, 1. Mai. Nach einer Meldung aus Genf wird die bevorstehende neue Versailler Konferenz nach Barthelemy berichten sich u. a. mit den dringlichen Ausführungsbestimmungen als Folge der Einseitigkeit des Oberbefehls befassen. Diese Bestimmungen sollen auch die diplomatischen Beziehungen zum amerikanischen Generalstab umfassen. Die Dauer der neuen Einberufung ist unbestimmt.

Die Fortsetzung der Wahlrechtsdebatte im preußischen Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

B. A. Berlin, 1. Mai.

Am Mittwoch: Dr. Friedberg. — Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. — Fünf neu eingetretene Mitglieder des Hauses leisten in der üblichen Form den verfassungsgemäßen Eid. — Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage. Die allgemeine Aussprache wird bei § 1 bis 3 fortgesetzt.

Abg. Lehmann (nall.): Ich spreche nur für die Hälfte meiner Fraktion. (Weiterkeit.) Unser Standpunkt ist ja aus den Verhandlungen im Ausschuss und Plenum sowie aus Parteiverfammlungen bekannt. Dennoch wollen wir die Gründe noch einmal darlegen, die uns auch jetzt noch bewegen. Zwar haben wir nicht die Hoffnung noch irgend einen turen Gründe überzeugen zu können, dennoch fühlen wir die dringende Verpflichtung, für die Urkunden dieses Hauses unseren Standpunkt festzulegen.

Derjenigen meiner politischen Freunde, die hinter mir stehen, hollen an ihrem Widerstand gegen die Vorlage der Regierung fest.

(Lebhafter Beifall rechts; ironische Zurufe links; Brabot rechts.) Wir haben insbesondere die Befürchtung, daß, wenn die Vorlage Gesetz werden würde, die sozialdemokratische Partei sehr stark werden wird. (Lebhafter Zustimmung rechts.) Die Gleichheit des Rechts für alle bedeutet Unterdrückung derer, die anders denken. (Sehr richtig! rechts.) Das Reichstagswahlrecht wird in Preußen radikaler werden als im Reichstag. (Zustimmung rechts.) Unsere Bevölkerung ist in Preußen ungünstiger zusammengesetzt als diejenige im ganzen Vaterland. Dazu kommt der Einfluß der Polen als einer Oppositionspartei in Preußen. Macht und Einfluß der sozialdemokratischen Partei werden in Preußen mehr in Erscheinung treten als im Reich. (Sehr richtig! rechts.) Dazu sind noch alle die Momente zu erwägen, die für ein weiteres starkes Anwachsen der Partei sprechen, wenn das Wachstum der Stimmen der sozialdemokratischen Partei in Preußen in dem Maße andauert, wie sie nach den letzten Reichstagswahlen angewachsen sind, dann wird die „Zahl“ der sozialdemokratischen Mandate beratt answollen, daß sie in absehbarer Zeit mit den Polen und Belfen die Mehrheit des Abgeordnetenhauses haben werden. (Zustimmung rechts.) Wir werden dann etwa 112 Sozialdemokraten, 40 Polen, 3 Belfen und 2 Dänen haben, zusammen 157 Stimmen. Mit den fortschrittlichen Abgeordneten kommen wir auf 192, was der absoluten Mehrheit von 208 Stimmen außerordentlich nahekommt. Ich tue der Fort-

schrittlichen Volkspartei kein Unrecht, wenn ich sie in so nahe Verbindung mit der Sozialdemokratie bringe. (Zustimmung rechts und bei einem Teile der Nationalliberalen.)

Wir stehen vor einem allgemeinen Stichwahlbündnis der Fortschrittlichen Volkspartei mit der Sozialdemokratie.

(Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen.) Dadurch wird die Macht der Sozialdemokratie außerordentlich zunehmen. Bei den letzten Reichstagswahlen ist die Zahl der Sozialdemokraten nur bezwungen verhältnismäßig klein geblieben, weil die Stichwahlparole der Fortschrittlichen Volkspartei nicht rechtzeitig ausgegeben worden war. Wäre sie früher ausgegeben worden, so würden wir heute 25 Sozialdemokraten mehr im Reichstag haben. Ich glaube, daß wir mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß in absehbarer Zeit eine sozialdemokratisch-polnisch-fortschrittliche Mehrheit im Abgeordnetenhaus sein wird. Die Regierung verkennt zwar nicht, daß eine gewisse Radikalisierung eintreten wird, aber mit dem Optimismus, die sie bei der Vertretung der Vorlage ausgezeichnet hat, hat sie immer wieder erklärt, diese Radikalisierung werde nicht mehr so gefährlich sein wie vor dem Krieg. Auch meine Fraktion hofft auf das Bestimmteste, daß ein großer Teil der sozialdemokratischen Wählermassen in Bezug auf Förderung des Staates sich anders verhalten wird als vor dem Kriege, und daß er Wege wandeln wird, die von den Herren Cänisch und Ersch angegeben werden, nicht folge, wie sie Hoffmann und Genossen vorschreiben. Das wird aber weder dem Wachstum der Sozialdemokratie Abbruch tun, noch die Gefährlichkeit einer sozialdemokratischen Mehrheit mindern.

Je weniger die Sozialdemokratie die monarchisch-nationalen und religiösen Gefühle der Staatsfreundschaft gestuhten Arbeitermassen verliert, um so stärker wird ihre Anziehungskraft auf die Arbeiter sein. Wenn die Sozialdemokratie diese Fiktion nicht verfolgt, wird ihre Anziehungskraft auf die Arbeitermassen sehr schwach sein.

(Gänzlich richtig! Sehr richtig!) Ich befürchte ein sehr starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen nach dem Kriege. Wenn die Sozialdemokratie die nationalen Nationalitäten anerkennt und die monarchischen Gefühle nicht verlegt, ist sie für uns eine politische Partei, mit der wir verhandeln können. Aber sie wird vermutlich wirtschaftlich eine Politik treiben, die für den Staat unmöglich ist. (Zustimmung rechts.) Sie behaupten, daß das Gemeinwohlrecht auf anderen Grundsätzen als das Staatswahlrecht beruht. Die Regierung ist im Irrtum, wenn sie annimmt, der Kampf um das Gemeinwohlrecht werde eine Prinzipien- und keine Machtfrage sein. Ein sehr lehrreicher Vorgang ist da in Baden zu verzeichnen. Dort hat sich die nationalliberale Partei zuerst dem gleichen Wahlrecht widersetzt. Sie hat schließlich dem Druck nachgeben müssen. Nun fordern die drei maßgebenden Parteien in Baden: Zentrum, Nationalliberale und Sozialdemokratie, einmütig für die Gemeinden das gleiche Wahlrecht, und kein Politiker zweifelt, daß die Einführung unmittelbar bevorsteht. (Hört! Hört! rechts.) Wird die preussische Staatsregierung mehr Widerstandskraft haben oder wird die Linke dieses Hauses schlichter sein? Dann die Polenfrage. Schon bei der jetzigen Mehrheit war sie schwierig. Die polnische Bevölkerung steht kulturell nicht völlig auf der Höhe der Deutschen. Sie hat aber die Vorteile des allgemeinen Wählerrechts eingekauft. Die Massen sind gefüllt, es herrscht eine große Nachfrage nach Grund und Boden. Schon bei der jetzigen Anziehungskraft war der Übergang von Grund und Boden von deutscher Hand in polnische immer etwas stärker, als umgekehrt.

Wir stehen vor einem neuen starken Ansturm der Polen.

Was will die Regierung gegen diese Gefahr tun?

Der Redner äußert Befürchtung für die Anziehungskraft bei einer anderen Zusammensetzung des Hauses. Die Fortschrittliche Volkspartei steht vor der Notwendigkeit, ihre Markenpolitik zu revidieren. Starke Befürchtungen werden laut aus den Kreisen der katholischen und evangelischen Kirche. Man befürchtet radikale Umwälzungen auf dem Gebiet der Schul- und Kirchenpolitik. Alle diese Bedenken zwingen uns, unseren Widerstand gegen die Regierungsvorlage aufrecht zu erhalten. Wir sagen uns nun, daß das Mehrstimmenrecht des Ausschusses nicht allzu viel Aussicht auf Annahme habe.

Das „Unannehmbar“ der Regierung ist allerdings noch nicht ausdrücklich ausgesprochen.

(Widerpruch links.) Wir haben daher den Antrag auf Einführung des Zweistimmenrechts eingebracht. Die ganze Presse mit wenigen unruhlichen Ausnahmen hat zugesehen, daß er eine sachliche Annäherung an die Regierungsvorlage bedeutet. Er will einer ziemlich großen Plattform von Bürgern eine Zustimmung geben, und zwar selbständige erfolgreiche Tätigkeit als Beamte und als Arbeiter. Vielleicht bietet der Antrag eine Grundlage zur Verständigung. Ein Antrag gegen die Freizügigkeit ist er nicht.

28000 Tonnen um England.

W. T.-B. Berlin, 30. April. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurde der Handelsverkehr unserer Feinde durch die Versenkung von 28000 Brikettregistertonnen schwer geschädigt. Den Hauptanteil an diesem Erfolg hat Oberleutnant zur See Steindorff. Das von ihm befehligte Boot versenkte im Arceffanal allein sechs Dampfer und

zusammen 23 000 Tonnen. Alle Dampfer, darunter zwei Schiffe von je 5000 Tonnen, waren tief beladen und stark gesichert. Zwei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgehoben. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß mit den Ladungen der versenkten Schiffe wiederum wertvolles Kriegsmaterial in großen Mengen für den Feind vernichtet wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein schwedischer Lloyd-Dampfer versenkt.

W. T. B. Stockholm, 30. April. Laut „Stockholms Dagbladet“ ist der schwedische Lloyd-Dampfer „Cote“, 1350 Bruttoregistertonnen groß, vor Hamboorough Good torpediert worden.

Argentinische Übergriffe an deutschem Schiffsraum?

W. T. B. London, 30. April. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) Die „Times“ erzählt aus Buenos Aires, daß in einer amtlichen Mitteilung des Handelsdepartements aus Washington unmißverständlich angedeutet wird, daß Argentinien die in seinen Häfen aufgelegten Schiffe in Gebrauch werden nehmen müssen, da es sonst wahrscheinlich unmöglich sein werde, Schiffsraum für die Reisen nach den Laplata-Häfen zu Verfügung zu bekommen.

Ganz Wiborg erobert.

W. T. B. Kopenhagen, 30. April. Nach einer Meldung des finnischen Hauptquartiers ist nun ganz Wiborg erobert. Der Feind hält sich noch im westlichen Teil von Sorval Dranbara. 6000 Revolutionäre versuchten, sich einen Weg nach Frederikshavn zu bahnen. Der Versuch wurde jedoch mit schweren Verlusten abgeschlagen. Durch diesen Sieg hat das finnische Heer die letzte starke Wehr des Feindes gebrochen.

Drohende Hungersnot in Finnland.

S. Stockholm, 1. Mai. (Eig. Drohbericht. ab.) Nach einem Telegramm aus Helsingfors droht dort wie in allen übrigen finnischen Städten in nächster Zeit eine Hungersnot auszubrechen. Die vorhandenen Vorräte reichen nur noch ganz kurze Zeit.

Hungerrevolten in Jarosloje Selo.

— Stockholm, 1. Mai. Vier eingetroffene russische Zeitungen berichten: In Jarosloje Selo haben Hungerrevolten stattgefunden. Am 4. April sammelte sich eine gewaltige Menschenmenge vor dem Jirius an und forderte eine Änderung der Lebensmittelverteilung. Am 5. April wurde in Jarosloje Selo der Belagerungszustand erklärt.

Ein Deutschenschwur in Graz.

W. T. B. Wien, 30. April. Die österreichische „Volkszeitung“ schreibt: Am Sonntag fand in Graz der zweite deutsche Volkstag statt. Die Versammelten leisteten in feierlicher Form folgenden Eid: „Wir schwören beim Andenken unserer gefallenen Söhne und Brüder bei allem, was uns heilig ist, keinen Roll deutschen Völkens preiszugeben und treu festzuhalten an dem Bündnis mit den Brüdern im Reich, komme, was da wolle, denn hoch und heilig über allen anderen Pflichten steht die Pflicht der Treue gegen das eigene Volk. Das wollen wir in Zukunft halten, so wahr uns Gott helfe!“

Wiesbadener Nachrichten.

Drei Heerführer-Rheinbrücken.

Einer Anregung der Eisenbahnverwaltung folgend, hat der Kaiser bestimmt, daß die während des Kriegs erbauten Rheinbrücken die Namen von Heerführern tragen sollen. Es geht und darüber die folgende amtliche Mitteilung zu: W. T. B. Berlin, 30. April. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat an S. Kaiser und Königl. Hoheit den Kronprinzen folgendes Telegramm gerichtet:

„Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen. Es ist mir eine große Freude, dir mitzuteilen, daß ich heute befohlen habe, daß die Rhein-Eisenbahnbrücke bei Engers, welche, in großer Zeit erbaut, der Landesverteidigung wichtige Dienste leisten soll, den Namen Kronprinz-Wilhelm-Brücke führen soll. Die Verwaltung der preussischen Staatseisenbahnen, welche dir den Vorschlag gemacht hat, will dadurch dankbar deinen Namen als Heerführer verewigen.“

Aus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Theatern. „Die Gezeiten“, das an der Frankfurter Oper zur Aufführung gelangte neue Werk des Wiener Dichterskomponisten Franz Schreker, spielt im Genua des 16. Jahrhunderts. Solviano, ein reicher Edelmann, dessen ungestalteter Körper eine schönheitsdürstige Seele birgt, ist der Eigentümer des mit verschönerter Pracht, unerhört in Wunden der Kunst und allen Schönen einer freigegebenen Natur versehenen Elends „Alfium“, auf dem die der Ausschweifung fröhlichen bernehmen Gemüter heimlich orgiastische Liebesfeste feiern. Solviano selbst liebt diesem Treiben fern, ja er trägt sich mit dem Gedanken, das Elend der Stadt zum Geschenk zu machen. Ein hochgefeiertes, der Malerei ergebenes Mädchen Carlotta, die Tochter des Podesta Raddi, beglückt den häßlichen Mann mit ihrer Reizung, wohl mehr wegen der Anziehungskraft, die seine leidenschaftliche, friedlose Persönlichkeit auf ihre künstlerischen Instinkte ausübt, als aus wahrem Herzensbedürfnis. Als sie sein Bündnis vollendet hat, beginnt ihr Liebes zu erlöschen, und der staltliche Graf Tamore weicht sie mit seiner kraftvollen Männlichkeit so zu bestricken, daß sie sich ihm bei einem der lässlich-schönen nächtlichen Insulten ganz zu eigen gibt. Das jähre, der blühenden Gesundheit ermangelnde Mädchen büßt es mit dem Tod. Der betrogenen Solviano aber, vom Volk wegen seiner Schenkung als Wolfsherr gefeiert, von den Angehörigen des Herzogs zugleich fälschlich als Kuppler und Verräter hingestellt, läßt den ihm mit derdem Spott begegnenden Grafen und verläßt in Wahn sinn. — Zu dieser prächtigen, freilich mancher konstruktiven Mängel nicht entbehrenden Dichtung hat Schreker eine mit perfekten Einfällen durchsetzte Partitur geschaffen. Die seltsamen Barockmischungen wurden erlassen, um der tän-

Die gleiche Ehrung hat S. M. der Kaiser dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg zuteil werden lassen, indem er die neue Rheinbrücke bei Radesheim nach ihm benannte, und dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff, dessen Namen die Rheinbrücke bei Remagen tragen soll.

— Ausstellung „Mutter und Säugling“. Am 24. u. 25. sprach abends in der Aula des Lyzeums 1 hier Rechtsanwält v. J. J. über „Mutter und Kind im bürgerlichen Recht“. Der Vortrag wurde wie einleitend darauf hin, daß sich auch unter den Gebildeten und Bildungsjüngenden aller Kreise noch heute, 18 Jahre nach Einführung des einheitlichen Rechts in Deutschland, eine ungewöhnliche Unkenntnis der familienrechtlichen Bestimmungen feststellen ließe. Er behandelte darauf die hauptsächlichsten Grundlinien der Vorschriften über das Verwandtschaftsrecht des BGB. und sprach dann ausführlicher über die verschiedenen Rechtsbeziehungen, zunächst der ehelichen, dann der außerehelichen Mutter zu den Kindern, wobei natürlich auch alle weiteren damit im Zusammenhang stehenden familienrechtlichen Fragen eine möglichst allgemeinverständliche kurze Darlegung fanden. Zum Schluß gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß seine Ausführungen auch in Leientkreisen zu einer Beschäftigung mit den berührten Fragen im Interesse von Mutter und Kindern anregen möchten.

— Brennspiritus für Kinderbewilligte. Wegen der knappen Brennweinbestände und der dauernd starken Anforderungen für die Zwecke der Landesverteidigung muß die für den einzelnen Monat freigegebene Spiritusmenge während der kommenden Sommerzeit auf zwei Monate verteilt werden. Die Markenausgabe für die Monate Mai und Juni erfolgt laut Bekanntmachung des Magistrats am Freitag und Samstag dieser Woche. Die zur Verteilung übergebenen Marken reichen diesmal nicht aus, um jedem Berechtigten zwei Flaschen zuteilen zu können. Dagegen wird dann für die Monate Juli und August diese Menge zur Verfügung stehen.

— Ehrung der gefallenen Schüler des Königl. humanistischen Gymnasiums. Das humanistische Gymnasium hegt den Plan, das Gedächtnis an seine früheren Schüler, die ihr Leben für das Vaterland hingegen haben, durch Ehreninseln und durch die Bildnisse der jungen Helden bei den kommenden Gedächtnisfesten zu erhalten. Es werden deshalb die Angehörigen der Gefallenen hiermit gebeten, deren Portraits an Herrn Geh. Studienrat Dr. Lohr, Rheinstraße 65, 2, einzusenden.

— 45 Jahre im Dienst der Stadt. Heute sind 45 Jahre verflossen, seitdem Herr Magistrats-Obersekretär Georg Raus in die städtische Verwaltung eingetreten ist. Durch seine langjährige Tätigkeit in der Stadtkassenverwaltung und der früher der Stadtverwaltung obliegenden freiwilligen Gerichtsbarkeit ist Herr Raus mit weiten Kreisen der Bürgererschaft in Berührung gekommen, und da er sein Amt stets mit Freundlichkeit und Entgegenkommen führte, erfreut er sich allenthalben großer Beliebtheit und Wertschätzung.

— Arbeitsjubiläum. Sein 55jähriges Jubiläum im Dienst der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden, feiert am heutigen Tage der Monteur Adolf Storch. Viehrich-Waldtrahse. Dem Jubilar wurde außer dem Diplom der Handelskammer Wiesbaden auch ein Geldgeschenk der Firma übergeben.

— Anmeldung blinder und taubstummer Kinder. In Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911, betreffend die Beschäftigung blinder und taubstummer Kinder, werden die im Stadtbezirk Wiesbaden wohnenden Eltern und gesetzlichen Vertreter aufgefordert, die blinden und taubstummen Kinder, welche das 4. Lebensjahr vollendet haben, bis zum 15. Mai l. J. im Rathaus, Zimmer 27, anzumelden.

— Sammlung von Obstkernen. Die Sammlung geschieht zum Zweck der Gärtnerei. Sie ist volkswirtschaftlich sehr wichtig. Sammelstellen sind alle Schulen; außerdem das städtische Altpflanz. Es ist dringend nötig, daß die zur Ablieferung gelangenden Kerne frei von Fruchtfliegen, sauber und nach Sorten genau getrennt sind.

— Ein jugendlicher Messerheld. Gestern mittags gegen 12½ Uhr gerieten in der Hofstraße zwei noch die Schule besuchende Knaben, welche von ihren dem Erwerb nachgehenden Vätern sich selbst überlassen worden waren, unter sich in Streit, und der eine versetzte dem anderen einen Messerstich, welcher ihm nahezu das Leben gekostet hätte. Der Geschworne, Kurt Weber, steht erst im 7. Lebensjahre. Die städtische Sanitätswache, welche herbeigerufen wurde, schaffte ihn ins Krankenhaus. Er hat einen Stich in den Hals erhalten.

den Schilderung jeweils das rechte Akzent zu verleihen. Die Instrumentation ist von ungewöhnlicher Komplexität. Klarinetten, Fagott, Flöten und vielerlei Schlagzeug müssen illustrierende Hilfe leisten. Stehen in den beiden ersten Aufzügen die über die Massen hohen Anforderungen an Orchester und Sänger vielleicht nicht durchweg im rechten Verhältnis zu der ersten Wirkung, so erfreut der letzte Aufzug um so mehr in den dramatisch belebten Teilen durch Akzente von packender Schönheit und in den lyrischen Abschnitten durch erlesene Arienpoesie. Außerordentliche Anerkennung gebührt dem Kapellmeister Dr. Kottenberg sowie Frau Wentner-Fischer (Carlotta) und den Herren Karl Riegler (Solviano) und Robert vom Scheidt (Tamore). Herr Krähmer hatte als Überspieler tüchtige Arbeit geleistet und namentlich im dritten Aufzuge Gruppenbilder von feinstem Stimmungsreiz geliefert. Dem amfessenden Tonvortrag wurden nach jedem Aktzählung lebhafteste Ausdrücke zuteil.

Kleine Chronik.

— Bildende Kunst und Musik. Die diesjährige Ausstellung „Deutsche Kunst Darmstadt 1918“ unter dem Schutze des Großherzogs wird veranstaltet von dem neugegründeten „Ständigen Rat zur Pflege der freien und angewandten Kunst in Hessen“. Die Ausstellung, die Malerei, Plastik und zeichnende Künste umfaßt, wird nur Werke eingeladener Künstler enthalten, jumeist Werke, die neu und noch nicht ausgestellt waren. Da die Räume, sehr vornehmlich von Professor Albin Müller umgestalteten Räume des Oberhofes, auf der Reichshöhe nur mittelgroße Ausstellungen ermöglichen, war es geboten, nur die stärksten und eigenartigsten deutschen Künstler zur Beteiligung aufzufordern.

— Bildgemälde-Lehrwanderrführung. Fräulein Agnes Olivia Klein und Fräulein Paula Hlert werden am Freitag, den 3. Mai, nachmittags 8 Uhr, wiederum eine Bildgemälde-Lehrwanderrführung veranstalten, zu der jedermann eingeladen ist. Treffpunkt ist die Endstelle der elektrischen Straßenbahn in Dohheim. Adre, Meßer, Imbiss sind mitzubringen.

— Die Hilfsdienstpflicht. Da die Vorschriften über die Wehr- und Dienstpflicht von Hilfsdienstpflichtigen immer noch nicht genügend beachtet werden, sehen sich die Einberufungsausschüsse gezwungen, mit Strafen vorzugehen. So sind in der letzten Sitzung des Einberufungsausschusses Wiesbaden mehrere Personen bestraft worden. Zur Wehrung von Zweifeln sei nochmals bemerkt, daß alle männlichen Deutschen vom vollendeten 17. bis vollendeten 60. Lebensjahr der Wehrpflicht unterliegen. Befreit hiervon sind nur diejenigen Leute, die a) dem aktiven Heer oder der Marine angehören, oder b) auf Grund einer Reklamation seitens einer Behörde oder eines Vertriebs vom Dienst im Heer oder der Marine durch eine militärische Dienststelle zurückgestellt sind. Die Befreiung gilt aber nur bis zum Ablauf der Zurückstellungsfrist.

— Hesse-Nassauischer Landesverband kaufmännischer Vereine. Am Sonntag fand in den Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses Frankfurt a. M. eine Zusammenkunft hessischer und hessen-nassauischer kaufmännischer Vereine statt, an der sich zahlreiche große Gruppen des Bezirks beteiligten. Eine eingehende Aussprache entwickelte sich über das kommende Kriegswirtschafts- und die Steuerpolitik des Reichs; außerdem wurden auch Verkehrsfragen des Wirtschaftsgebiets und die Stellung Frankfurts zum Reich in längeren Debatten erörtert. Die kaufmännischen Vereine einigten sich zur Gründung eines Hesse-Nassauischen Landesverbands, dessen Vorstand der Kaufmännische Verein Frankfurt a. M. sein wird.

— Kriegsauszeichnungen. Leutnant und Kompanieführer einer Minenwerferkompanie Heinrich Buhl aus Kaufmünster wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter Walter Hahl, Sohn des Kaufmanns Fuge Hahl, Rusfelder Fritz Werner, Sohn des Ingenieurs Paul Werner, Säger Heinrich Bibo, Leitz-Reisendist Wilhelm Krieger, Sohn des Kassierers Karl Krieger, Schöbe Jakob Becht, Sohn des Apothekers Karl Becht, Telegraphist Boggschauer 2. Redukt. Leutnant d. R. Paul Kogman, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde die hessische Tapferkeitsmedaille, dem Schützen Georg Metz, der bereits das Eisernen Kreuz 2. Klasse und das Braunschweigische Verdienstkreuz 2. Klasse besitzt, das Braunschweigische Verdienstkreuz 1. Klasse, und dem Militärkarakentärter Karl Dehn die burschliche Militärverdienstmedaille in Bronze am Kriegsbänd verliehen.

— Justiz-Personalen. In Amts- bezw. Landgerichtsekretären sind ernannt die Aktiare Bodenbach, zurzeit zum Deere anberufen, beim Amtsgericht in Höchst, Grün, zur Marine einberufen, beim Amtsgericht in Rahenellenbogen, Schulte, zurzeit einberufen, beim Amtsgericht in Elm, Hohlwein, Wiesbaden, beim Amtsgericht hier, Rallmann zum Wiesbadener Landgericht, beim Amtsgericht in Frankfurt a. M. Kromer, zurzeit einberufen, beim Landgericht in Badamar, Hachinger, zurzeit als Leutnant d. R. an der Front, bei der Wiesbadener Staatsanwaltschaft, Kromer, zurzeit Kassationssekretär, beim Amtsgericht in Dietz, und Greuling, zurzeit als Leutnant d. R. an der Front, beim Amtsgericht in Frankfurt a. M.

— Auszeichnung für Verdienstleistung. Kürzlich erhielt Frau Helene Weymann von hier, Hofallee, für ihre verdienstvolle Tätigkeit bei der Krankenpflege von dem Kronprinzen dessen Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift und Begleitschreiben. Frau Weymann ist seit Beginn des Krieges als freiwillige Schwester tätig, leitete anfangs ein hiesiges Lazarett, ging 1915 ins Feld, wo dieselbe im Westen, dann im Osten und jetzt wieder im Westen ununterbrochen der Verdienstleistung obliegt.

— Kleine Notizen. Ein Kaminbrand in dem Hause Quisenbrock 7 führte zur Alarmierung unserer hiesigen Feuerwehr. Die Unterdrückung des Feuers machte keine Schwierigkeiten.

Musik und Vortragsabende.

— Konzert. Der Pianist Hubert Pfeiffer gab am Dienstag ein sehr reichhaltiges Konzert im großen Saal der „Wartburg“. Der letzter von Jugend auf erblinnete Musiker übernahm auch diesmal die verdienstvolle so sichere Behandlung der Tasten. Allerdings ist der Anfangs etwas hart und nicht gerade sehr melodienreich, aber das warme Musikempfinden, das aus seinem Vortrag spricht, mußte doch für sich einnehmen. Außer Kompositionen von Chopin war es hauptsächlich die E-Moll-Sonate von Grieg, welche Herr Pfeiffer mit hinreichend entwickelter Technik und lebhaftem Gefühl zur Wiedergabe brachte. In einigen von ihm selbst komponierten Stücken: „Meiseldier“ — ließ sich ein adäquantes Talent, Sinn für Weichheit und tonmalterische Charakteristik unschwer erkennen. Herr Pfeiffer wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. Gleich günstige Aufnahme fanden Fräulein Dora Baer (aus Frankfurt), welche in einigen Dichtungen ersten und besten Inhalts eine recht erfreuliche Deklamationsabfertigung bezauberte; und Herr Konzertfänger Adolf Müller (aus Frankfurt), der im Vortrag einiger Lieber von Böhme, Reinecke, Hiltch und Hubert Pfeiffer klaren Beweis gab, daß sein wohlgeformter Vortrag sehr vorzüglich konzentriert hat und seine einfache, schlichte Ausdrucksweise noch wie vor warm zu Gemüte spricht. Der Sänger wurde von Fr. J. Kaduhardt (Frankfurt) gewandt auf dem Klavier begleitet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königl. Schauspiel. Als nächste Aufführung geht am 10. Mai Friedrich Schillers Tragödie „Faust“ in Szene. Der noch jugendliche Dichter, Arthur Les „Leipziger Tageblätter“, wurde im Laufe des vergangenen Winters viel genannt und kam mit vier verschiedenen Dramen sehr erfolgreich u. a. in Frankfurt a. M., Bremen, Weimar, Gera und Leipzig zur Aufführung und ist auch vielfach mit Aufträgen hervorgetreten, die sich für einen neuen intensiven Akt der Bühnenkunst einzusetzen bemühen.

* Residenz-Theater. Am Samstag dieser Woche findet im Rahmen der Kammerspiele ein vielversprechender, interessanter Abend statt. Heinrich Manns Werk „Madame Legros“, das besonders in Berlin viel von sich reden machte und von der Presse hoch gerühmt wurde, gelangt zur Aufführung, und zwar steht der Erfolg des Abends ungeschwächt der Unterstützungskasse des Residenz-Theaters zu.

* Kurhaus. Für morgen Donnerstag ist im Monnoment ein Operetten- und Folgerabend unter Leitung des Kapellmeisters Hermann Jäger vorgesehen.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Verein für Auskünfte in Wohlfahrts-einrichtungen und Reichsfragen hielt am Dienstag, nachmittags seine Generalversammlung ab. Die Vorsitzende Frau v. Wilm gedachte in warmen Worten des dem Verein durch den Tod entzogenen Rahenführers Herrn August Weddigen und der vielen



Moderne Damen-Hüte

sind in meinem Geschäftsräume zum Verkauf ausgestellt.

Fassonieren, Modernisieren da eig. Fabrikation im Hause.

A. Kuß
Rheinstraße 43.

Prämiiert Gold-Medaille.



Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telefon 3118. 345
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Umpressen

von Damenhüten, aparte Formen, Umarb. u. Neuauferfertigung von Vorten- u. Seidenhüten bei tadelloser Ausfüh.
Jenny Matter, Bleichstraße 11.
Telephon 3927.

Gesunde Zähne Z. P. am Morgen

Zahn-Pasta
Tabletten



Verlangen Sie überall Z. P. am Morgen.

Grossisten und Vertreter gesucht. F 142

Harte Haut.

Dedaria hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weise zurück. 332
Niederlage: Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.

Klebstoff

ohne Bezugschein

für Kartonnagen, Buchbindereien, Möbelfabrikanten, Zigarettenfabriken

als Spezial-Marke

Edel-Heissleim

kalt und warm zu verarbeiten, klebt Holz auf Holz, Papier auf Pappe, Papier auf Holz, Papier auf Blech, Leder auf Metall, ist dem tierischen Leim gleichwertig, nur bedeutend billiger. Mustersondungen stehen gerne zur Verfügung.

Ein Versuch garantiert beständige Abnahme.

A. Friedländer, Chemische Fabrik, Berlin.
Vertreter: M. Bauer & Co., Wiesbaden.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Bestattungsinstitut

Gedr. Neugebauer
Dampfschneiderei.
Gegr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin und Särge
Schwalbacher Str. 36.
Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme v. Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Hygiene-Ausstellung Mutter und Säugling

in der
Turnhalle des Lyzeums II
Dotzheimer Strasse (Röseplatz).

Sonntags von 11-6 Uhr, Wochentags von 10-1 Uhr u. 3-8 Uhr: Eintritt 50 Pf.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 10-1 Uhr, nur für Frauen: Eintritt 1 Mk.
Vereine haben bei Abnahme von 100 Karten Preisermässigung. F 573
Die Ausstellung ist bis 5. Mai geöffnet.

Münchener und Kulmbacher Bier

kein Ersatzgetränk

empfehlen

„Bierkönig“,

Dotzheimer Straße 28. — Telephon 302.

Seidene Wettermäntel

Neue Formen - Viele Farben
Alle Größen - Jede Preislage

J. Hertz

Damen-Moden - Langgasse 20.



K155



Im Felde, den 28. April 1918.

Nachruf.

Am 28. April 1918 starb nach kurzer schwerer Krankheit der frühere Kommandierende General des XVIII. Armeekorps, der Kgl. General der Infanterie und Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
à la suite des Garde-Grenadier-Regts. Nr. 1,

Herr Dedo v. Schenck,

Exzellenz,

Ritter des Ordens Pour le mérite und anderer höchster Kriegsorden.

Fast 2 Jahre im Frieden und 2 1/2 Jahre im Kriege stand er an der Spitze des XVIII. Armeekorps. Der rastlose Siegeszug von Neufchâteau bis zur Maas und zur Marne, die blutigen Kämpfe bei Reims und Roye, der Heldenkampf bei Verdun und an der Somme sind Ehrentaten des Korps, unlösbar verbunden mit dem Namen des geliebten Führers. Gerecht und gütig als Vorgesetzter, der beste Kamerad, gekannt und verehrt von Jedem, Offizier und Soldaten, so steht er fest in der Erinnerung und bleibt uns unvergessen. F 634

Im Namen der Offiziere, San.-Offiziere,
Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften:
Albrecht,

Generalleutnant und Führer des XVIII. Armeekorps.

Statt jeder weiteren Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr verschied nach längerem, schwerem Kranken, neun Monate nach ihrer im Tode vorausgegangenen jüngsten Schwester Anna, unsere liebe, gute Schwester

Fraulein Adelheid Noertershaenser

im 59. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 30. April 1918.
Dotzheimer Straße 75, II r.

Gisbert Noertershaenser
Aina Noertershaenser.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt, die Exequien in der Pfarrkirche St. Bonifatius am Samstag, den 4. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr.



An der beim heiligen Durchbruch am 21. März erhaltenen Verwundung verstarb der Hauptmann und Bataillonsführer

Kamke

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl., des Ritterkreuzes des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und des Hamb. Hausatenkreuzes.

Das Regiment verliert erneut einen seiner tüchtigsten Offiziere. Beliebt bei allen Kameraden, hochgeschätzt bei Vorgesetzten, geehrt von Untergebenen, wird ihm das Regiment ein unaussprechliches Andenken bewahren. F 634

von Harder

Major und Regimentskommandeur
J. R. 151.



Nachruf.

Am 23. April 1918 verschied plötzlich im Kriegslazarett nach kurzem Leiden, infolge einer früheren Verwundung, der

Leutnant d. A. F 634

Heinrich Hans Gottes.

In ihm betrauern wir den Verlust eines tapferen, pflichtgetreuen Offiziers und eines treuen Kameraden mit wahrhaft vornehmer Gesinnung, dem wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Im Namen des Offizierkorps der 1. Abtl. Feld-Artillerie-Regtruten-Depot 7

Winger

Hauptmann und Abteilungs-Kommandeur.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden. Ich flehte stets um ein Wiedersehen, so innig es ein Mutterherz nur kann. Doch ach, umsonst war all mein heißes Flehen Und unserer Hoffnung schönster Traum zerrann.

Tieferschüttet erhielten wir die schreckliche Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, unser Sonnenschein, unser lieber, unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel und Freund,

Gefreiter Wilhelm Kunz

im blühenden Alter von 35 Jahren am 18. April 1918 nach 2 1/2 jähr. treuer Pflichterfüllung in den letzten furchterlichen Kämpfen im Westen sein junges, hoffnungsvolles Leben durch den grauenhaften Krieg lassen mußte.

In tiefer Trauer:

Michael Scheurich und Frau.
Karl Kunz, z. Zt. in franz. Gefangenschaft.
Chr. Kunz, z. Zt. im Felde, und Frau,
geb. Kunz, nebst Kindern.
Familie Peter Hartgen.

Dankagung.

Für die vielen und wohlthuenden sowie herzlichsten Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Verstorbenen sage allen herzlichsten Dank

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Willi Dey.

Wiesbaden, 1. Mai 1918.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres geliebten, unvergesslichen Entschlafenen, sowie für die reichen Blumenpenden hiermit unseren innigsten Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Diehl für die trostreichen Worte und den Schwestern der Bergkirch-Gemeinde für ihre liebevolle Hilfe.

Im Namen aller Angehörigen:

Fran Christine Gess,
geb. Hohlwein.

Wiesbaden, 1. Mai 1918.